



Kosten/Nutzen-Studien Prävention: Stellungnahme des Bundesamtes für Gesundheit

Bern, 12. März 2010

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) will sich in allen seinen Aktivitäten auf wissenschaftliche Grundlagen abstützen. Dazu zieht es Informationen bei, die bereits publiziert wurden. Fehlen diese, gibt das BAG in ausgewählten Bereichen Aufträge, die Grundlagen zu erarbeiten. Daneben wurde schon vor 20 Jahren eine BAG-interne Evaluationsabteilung aufgebaut, um die Wirksamkeit der eigenen Tätigkeiten zu überprüfen.

Im Bereich der Prävention liegen international und national verschiedenste Publikationen vor. Sie zeigen auf, dass klug ausgewählte Präventionsmassnahmen sehr gut wirken. Nur wenige Untersuchungen beschäftigen sich aber mit der Frage, ob diese Massnahmen auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll sind. Lohnen sich die Investitionen für Prävention, wenn man diese als Teil einer umfassenden Kosten-Nutzen-Rechnung betrachtet? Um diese Fragen zu klären, hat das BAG - unterstützt von einer international zusammengesetzten Expertengruppe - drei Pionierstudien in den Bereichen Alkohol- und Tabakprävention sowie Prävention von Verkehrsunfällen in Auftrag gegeben.

Die wissenschaftliche Gemeinschaft ist sich der Komplexität von Kosten-Nutzen-Analysen zu präventiven und gesundheitsförderlichen Massnahmen bewusst (*). Der Zusammenhang zwischen einer Präventionsmassnahme und ihrer direkten gesundheitlichen Wirkung kann bisher nur schwer aufgezeigt werden. Die Wirkung von Präventionsmassnahmen auf die Gesundheit ist nicht direkt beobachtbar und zeigt sich oftmals erst Jahre später. Zusätzlich muss der Einfluss anderer Faktoren wie Inflationen, technische Innovationen, Anpassungen in der Rechtsgebung, Änderungen in Geschmack, Einstellungen und Modetrends wie auch der Einfluss ebensolcher weltweiter Veränderungen beziffert werden. Ebenso problematisch ist die Kalkulation des Returns on Investment, da Investition und Wirkung von präventiven Massnahmen monetär schwer zu beziffern sind. Um auf solche methodischen Herausforderungen reagieren zu können, müssen die Daten hohen Anforderungen an Verfügbarkeit und Qualität genügen.

Die drei Studien des BAG sind ein erster Schritt, um Kosten-Nutzen-Analysen von Präventionsmassnahmen in der Schweiz in den genannten Bereichen zu erörtern. Obschon die Ergebnisse erfreulich sind - der Nutzen überwiegt die Kosten der Präventionsmassnahmen - und auch durch andere Untersuchungen bestätigt werden (**), will das BAG keine voreiligen Schlüsse ziehen. Den Pionierstudien müssen weitere Arbeiten folgen, bevor man sich für eine weitere Optimierung der Präventionspolitik zu stark darauf bezieht. Damit dies möglich wird, müssen die Datengrundlagen verbessert werden. Dafür wird sich das BAG einsetzen.

(*) Drummond, M., H. Weatherly, et al. (2008). Assessing the challenges of applying standard methods of economic evaluation to public health interventions. York, Public Health Research Consortium.

Godfrey, C. (2001). Economic evaluation of health promotion. In I. Rootman & M. Goodstadt & B. Hyndman & D. V. McQueen & L. Potvin & J. Springett & E. Ziglio (Eds.), *Evaluation in Health Promotion: Principles and Perspectives* (pp. 149-170). Denmark: World Health Organization.

Richardson, J. (1998). Economic evaluation of health promotion: friends or foe? *Australian and New Zealand Journal of Public Health* **22**(2): 247-253.

Richardson, J. (2004) *Returns on Investment in Public Health: Comments on the Report by Applied Economics*, Centre for Health Economics, Monash University, Melbourne, Working Paper 149.

(**) Iten, R., Vettori, Anna, Menegale et al. *Kosten-Wirksamkeit ausgewählter Präventionsmassnahmen in der Schweiz – eine gesundheitsökonomische Untersuchung – Schlussbericht*. Vereinigung Pharmafirmen in der Schweiz (VIPS), Zürich, Juni 2009

Sommer, H., O. Brügger, et al. (2007). Volkswirtschaftliche Kosten der Nichtbetriebsunfälle in der Schweiz: Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit. bfu report 58. Bern, bfu - Beratungsstelle für Unfallverhütung.